

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. Februar 1961

Blatt 283

Das Pädagogische Institut der Stadt Wien vor der Eröffnung
=====

20. Februar (RK) Am 10. April wird Bürgermeister Jonas das neugestaltete Pädagogische Institut der Stadt Wien in der Burggasse eröffnen können. Damit besitzt die Stadt Wien wieder ein modernes Zentrum der Lehrerfortbildung der pädagogischen Tatsachenforschung.

Bekanntlich wurde ein altes Volksschulgebäude für die Zwecke des Pädagogischen Institutes von Grund auf neugestaltet, sodaß man mit Recht von einem Neubau sprechen kann. Die Umbaukosten betragen 13 Millionen Schilling. Das neue Pädagogische Institut besitzt folgende Einrichtungen und Räume: die pädagogische Zentralbücherei, mit ihren 190.000 Bänden die größte pädagogische Fachbücherei Mitteleuropas, erhält einen Katalograum (Schlagwort- und Autorenkatalog), einen Entlehnraum, einen Lesesaal für 42 Personen, einen Direktionsraum, Arbeitsräume für die Angestellten und einen Büchersilo. Die Stellagen des sechsgeschossigen Büchersilos besitzen eine Gesamtbelaglänge von mehr als 5.000 Metern. Der Büchersilo wird in einem früheren Wohnhaus eingerichtet, das an das Institutsgebäude angrenzt. Im Lesesaal werden Nachschlagwerke, Atlanten und pädagogische Zeitschriften aufgelegt. Ein Bücheraufzug ermöglicht es, daß jedes gewünschte Buch sofort an den Entlehner ausgegeben werden kann. Die Pädagogische Zentralbücherei hat derzeit im 17. Bezirk ihren Sitz. Die räumliche Vereinigung mit dem Pädagogischen Institut wird den Wert der Pädagogischen Zentralbücherei bedeutend heben.

Der große Hörsaal ist mit 300 Sitzplätzen für Lichtbild- und Filmvorführungen eingerichtet. Daneben gibt es zwei Hörsäle

./.

mit je 120 Sitzplätzen, acht Vortragsräume und einen Zeichensaal.

Für Vorträge und Übungen in den Naturwissenschaften stehen folgende Einrichtungen zur Verfügung: ein Hörsaal, ein Laboratorium für Physik und Biologie, ein Laboratorium für Chemie und die dazu erforderlichen Lehrmittelzimmer, je eine Papier-, Holz-, Keramik-, Metall- und Nähwerkstätte, ein Turnsaal und sechs Räume mit insgesamt 38 Arbeitsplätzen für die pädagogische Tatsachenforschung.

Der Schulpsychologische Dienst für die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und der Schulpsychologische Dienst für die Mittelschulen erhält die geeigneten Räume im neuen Institutsgebäude. Neben Direktionsräumen und Zimmern für die Fürsorgerinnen stehen drei Testräume zur Verfügung. Schließlich gibt es noch ein Direktionszimmer mit Sekretariatsraum für die Leitung des Pädagogischen Institutes, ein Konferenzzimmer und eine Schulwartwohnung.

- - -

Josef Anton Kappeller zum Gedenken

=====

20. Februar (RK) Auf den 22. Februar fällt der 200. Geburtstag des Tiroler Malers Josef Anton Kappeller.

In Imst geboren, studierte er seit 1781 an der Wiener Akademie, wo er sich zum Miniaturmaler ausbildete. Einige Jahre wirkte er als Zeichenlehrer und Porträtist in Warschau und arbeitete dann wieder in seinem Heimatland als Maler, Zeichner und Stecher. Aus dieser Zeit stammen vier Hefte Tiroler Trachten nach eigenen Zeichnungen. In der Folge übersiedelte Kappeller nach Wien und eröffnete ein Kunstkontor. Als dieses infolge der napoleonischen Kriege zugrunde ging, zog er sich nach Einöd in der Steiermark zurück und setzte 1806 seinem Leben ein Ende. Kappeller schuf außer Stichen und Zeichnungen vor allem Porträtminiaturen, die sich durch hohe Qualität auszeichnen.

- - -

"Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst"
=====

20. Februar (RK) Bei der Österreich-Woche 1961 in Kopenhagen, die in der Zeit vom 24. bis 30. April stattfinden soll, wird eine große Wanderausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" zum erstenmal gezeigt werden. Bürgermeister Jonas wird aus diesem Anlaß nach Kopenhagen fahren und dort die Ausstellung eröffnen. Bei der Zusammenstellung der Exponate wurde darauf Bedacht genommen, vor allem dem Ausländer einen Begriff davon zu geben, was Wien eigentlich bedeutet. Die Ausstellung will zeigen, daß die österreichische Bundeshauptstadt nicht nur eine Metropole der Musik ist, sondern auch eine Stadt der Arbeit. Bilder vom neuen Wien und den neuen Wohnhausanlagen, den Industrie- und Verkehrsbauten unterstreichen diese Tatsache. Natürlich ist der Stadt der Kunst trotzdem besonderer Raum eingeräumt. Man lernt das Wiener Theaterleben kennen, die Wiener Schriftsteller und selbstverständlich das Musikleben unserer Stadt. Aber auch die bildende Kunst kommt zu Wort und Wien als Stadt der Wissenschaft und der Technik wird ebenfalls gezeigt. Die neue Wanderausstellung löst die beiden bisher in vielen ausländischen Städten mit Erfolg gezeigten Ausstellungen "Zeitgenössisches Bauen in Wien" und "Musikstadt Wien" ab.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. Februar
=====

20. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 12 Ochsen, 6 Stiere, 38 Kühe, Summe 56. Neuzufuhren Inland: 162 Ochsen, 277 Stiere, 596 Kühe, 185 Kalbinnen, Summe 1.220. Gesamtauftrieb: 174 Ochsen, 283 Stiere, 634 Kühe, 185 Kalbinnen, Summe 1.276. Verkauft wurden: 150 Ochsen, 283 Stiere, 632 Kühe, 172 Kalbinnen, Summe 1.237; unverkauft: 24 Ochsen, 2 Kühe, 13 Kalbinnen, Summe 39.

Preise: Ochsen 10 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 13.30 S, Stiere 11 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13 S, Kühe 7 bis 10.30 S, extrem 10.40 bis 11 S, Kalbinnen 10.30 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Marktverkehr: Bei Qualitätsverbesserung ermäßigte sich der Durchschnittspreis für Inlandrinder bei Ochsen um 40 Groschen, bei Stieren um 32 Groschen, bei Kühen um 27 Groschen, bei Kalbinnen um 26 Groschen je Kilogramm, er beträgt für Ochsen 10.96 S, für Kühe 8.81 S, für Stiere 11.87 S, für Kalbinnen 11.39 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 11. bis 17. Februar 1961 wurden 254 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -